

Interview mit Dino Höll, Stadtwerke Dessau

## "Die Wärme muss bezahlbar bleiben"

17.02.26, 13:42 von [Mareike Teuffer](#) im  Add-on Gas & Wärme

**Dessau-Roßlau (energate) - Der Ausbau der Fernwärme ist für die Stadtwerke Dessau aus Sachsen-Anhalt ein zentraler Punkt in der Investitionsplanung. Im Jahr 2023 hatte sich das kommunale Unternehmen auf den Weg gemacht, die grüne Transformation der Wärmeversorgung anzugehen. Im Interview zieht Dino Höll, Geschäftsführer der Stadtwerke Dessau, eine Bilanz und spricht auch über bestehende Herausforderungen.**

**energate:** Die Fernwärme ist ein wichtiges Geschäftsfeld der Stadtwerke Dessau. Wie viele Wärmekunden hat das Unternehmen und wie hoch ist der Bedarf?

**Höll:** An das Fernwärmenetzsystem sind zurzeit rund 15.500 Wohnungen in Dessau angeschlossen. Über das Heizkraftwerk, ein Heizwerk, einen Wärmespeicher und 17 Wärmeübertragerstationen sind 700 Hausanschlussstationen sowie rund 1.600 Hausanschlüsse angebunden. Die größten Abnehmer sind die regionalen Wohnungsunternehmen. Darüber hinaus versorgen wir 35 Objekte der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau. Der aktuelle Bedarf liegt bei jährlich 240 Mio. kWh Wärme und wir rechnen damit, dass durch den Austausch heutiger Gasanschlüsse der Fernwärmebedarf demnächst leicht steigen wird. Allerdings wirken Energiesparmaßnahmen, die Steigerung von Energieeffizienz und Sanierungsmaßnahmen gegenläufig. Hinzu kommt die demografische Entwicklung. Prognosen gehen davon aus, dass die Doppelstadt Dessau-Roßlau bis 2035 noch einmal 10.000 Einwohner verlieren wird. Somit könnte der Wärmebedarf langfristig auf 168 Mio. kWh sinken.

**energate:** Wie produzieren die Stadtwerke aktuell die Wärme?

**Höll:** Im Heizkraftwerk "An der Fine" wird der Großteil der Fernwärme erzeugt. Bereits seit 2019 verzichten wir dort komplett auf den Einsatz von Kohle. Dadurch sanken die CO<sub>2</sub>-Emissionen dauerhaft um rund 30.000 Tonnen pro Jahr. Dank Kraft-Wärme-Koppelung und der Errichtung eines Wärmespeichers haben wir die Effizienz und Flexibilität des Heizkraftwerks weiter gesteigert. Die Fernwärmeversorgungs-GmbH Dessau, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Dessau, betreibt im Stadtgebiet Dessau und im Stadtgebiet Roßlau eigene Fernwärmenetze. Das Fernwärmeprimärnetz in Dessau wird

mit Heißwasser aus den Erzeugungsanlagen des GuD-Heizkraftwerks und aus einem Gasheizwerk in Dessau-Nord gespeist. Das Netz ist als Zwei-Leiter-System ausgelegt, die Temperaturspreizung zwischen Vor- und Rücklauf variiert je nach Versorgungsgebiet.

**energategate:** Welche Dekarbonisierungspläne haben die Stadtwerke für die Fernwärmeerzeugung?

**Höll:** Im Jahr 2023 erhielten wir eine BEW-Förderung für die Erstellung eines Transformationsplanes für das Fernwärmesystem in Dessau. Im Jahr 2025 wurde dieser erarbeitet und zur Genehmigung beim zuständigen Bundesamt Bafa eingereicht. Im Transformationsplan werden der zeitliche, technische und wirtschaftliche Umbau des bestehenden Fernwärmenetzsystems mit dem Ziel einer vollständigen Versorgung durch förderfähige erneuerbare Wärmequellen bis 2045 dargestellt. Bis 2030 soll der Erneuerbaren-Anteil bei 30 Prozent liegen.

**energategate:** Und wie weit sind Sie schon auf diesem Weg?

**Höll:** Wir sind bei der Planung der Fernwärmetransformation auf einem guten Weg. Die Stadtwerke Dessau haben gerade im Januar bei einer Ausschreibung der Bundesnetzagentur für innovative Kraft-Wärme-Kopplung (iKWK) einen weiteren wichtigen Erfolg erzielt. Für die geplante Anlage in der Waldsiedlung in Dessau-Kochstedt hat die Fernwärmeversorgungs-GmbH (FWV), eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke, den Zuschlag erhalten. Damit setzen die Stadtwerke ihren Kurs in Richtung klimafreundlicher und zukunftssicherer Wärmeerzeugung konsequent fort. Mit der neuen Anlage sollen künftig rund 16,2 Mio. kWh Wärme pro Jahr eingespeist werden. Für Planung und Bau investieren die Stadtwerke Dessau rund 7,6 Mio. Euro. Die Umsetzung wird über das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz mit 6,8 Mio. Euro gefördert. Die Anlage kombiniert ein wasserstofftaugliches Blockheizkraftwerk, eine Großwärmepumpe und einen Wärmespeicher. So ermöglicht die Anlage eine effiziente und dezentrale Erzeugung von Strom und Wärme. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung im Stadtteil soll bei 34 Prozent liegen. Im Juli 2024 haben die Stadtwerke Dessau bereits Zuschläge für zwei Anlagen erhalten, dort liegt das Investitionsvolumen bei 18 Mio. Euro.

**energategate:** Wie weit ist die kommunale Wärmeplanung in Dessau fortgeschritten und inwieweit sind die Stadtwerke in den Prozess eingebunden?

**Höll:** Bereits 2023 hat die Stadt Dessau-Roßlau eine Förderung für die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung erhalten, diese wird zeitgleich mit dem Fernwärme-Transformationsplan durch die Stadtverwaltung Dessau-Roßlau erarbeitet. Die Öffentlichkeitsbeteiligung ist abgeschlossen. Wir gehen davon aus, dass der Stadtrat in wenigen Wochen der Wärmeplanung grünes Licht geben wird. Die Öffentlichkeit konnte sich auf der Homepage der Stadt Dessau-Roßlau über Einzelheiten der Wärmeplanung informieren. Das Tochterunternehmen der Stadtwerke hat die fachliche Organisation der Erarbeitung des Fernwärme-Transformationsplanes übernommen und die Ergebnisse und Maßnah-

men in die informelle Gesamtplanung der Wärmeplanung für das gesamte Stadtgebiet einfließen lassen.

**energate:** Welche grünen Wärmequellen gibt es in Dessau und mit welchen Investitionen rechnen Sie?

**Höll:** In Studien wurde unter anderem die Nutzung einer Fluss-Wasser-Wärmepumpe in der Mulde und in der Elbe untersucht. Der Wärmebedarf wird zukünftig hauptsächlich durch die Wärmepumpe an der Kläranlage Dessau, geplante Abwärmeanlagen sowie durch Heißwassererzeuger gedeckt, die mit dekarbonisierten Gasen betrieben werden. Im Transformationsplan sind zudem vielfältige netzseitige Maßnahmen für die Dekarbonisierung und Netzmodernisierung vorgesehen. Bis 2041 plant die DVV fast 135 Mio. Euro in die Hand zu nehmen.

**energate:** Auch in anderen Bereichen stehen für die Stadtwerke Dessau vermutlich größere Investitionen an. Wie können Sie dies alles finanzieren?

**Höll:** Die Umsetzung der Wärmetransformation ist ohne Förderung nicht zu verträglichen Wärmepreisen möglich. Die Stadtwerke Dessau haben bereits 2023 an verschiedenen Ausschreibungen der Bundesnetzagentur für innovative Kraft-Wärme-Kopplung (iKWK) teilgenommen und für drei geplante iKWK-Anlagen im Stadtgebiet Dessau die Zuschläge erhalten. Das Investitionsvolumen für diese drei geförderten Projekte beträgt insgesamt rund 25 Mio. Euro. Auf der Basis des Transformationsplanes wird die FWV darüber hinaus Förderanträge über die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) für Maßnahmen zum Umbau und zur Optimierung des bestehenden Fernwärmenetzes stellen.

**energate:** Wie ist es um die Akzeptanz solcher Infrastrukturprojekte in Dessau bestellt, der Fernwärmeausbau wird ja mit größeren Baustellen auf dem Stadtgebiet einhergehen?

**Höll:** Selbstverständlich war die Öffentlichkeit bei der Erarbeitung der Planungen zur Wärmetransformation eingebunden, unter anderem über die Ortschaftsräte und die Stadtbezirksbeiräte, aber auch im direkten Kontakt mit unseren Kunden. Dafür haben wir im Vorfeld ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Eine breite Beteiligung mit allen Stakeholdern und eine transparente Kommunikation war und ist uns wichtig. Grundlegenden Widerstand haben wir nicht verzeichnet. Aber die wichtige Frage der Zukunft und Gegenwart ist, dass Wärme bezahlbar bleiben muss. Wenn dies nicht der Fall ist, verlieren wir die Akzeptanz in der Bevölkerung. Dies bedingt das Erfordernis der Bereitstellung von Fördermitteln für die Transformation. Die vielfältigen Maßnahmen werden in vier Maßnahmenpaketen realisiert und bis zum Jahr 2040 umgesetzt. Einen Teil der Planungs- und Bauleistungen werden wir extern einkaufen. Da die Projekte zeitlich nicht alle parallel laufen, gehen wir davon aus, dass es im Verkehr nicht zu größeren Störungen kommen wird.

**energate:** Inwieweit macht Ihnen der Fachkräftemangel zu schaffen, gerade mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung?

**Höll:** Der Fachkräftemangel ist und bleibt ein Thema in der Region, das gilt besonders auch im Tiefbau. Daher wurden die Rahmenvertragspartner der DVV Stadtwerke von vornherein in die Planungen einbezogen. Um zusätzliche Kapazitäten zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten zu können, setzen die Stadtwerke und die Rahmenvertragspartner verstärkt auf eigene Ausbildung und Digitalisierung der Baustellenprozesse.



**Mareike Teuffer**

Redakteurin

Im Hause energate bin ich seit 2011, seit 2015 als Redakteurin am Essener Standort. Hier gehöre ich zum Team "Gas & Wärme" und beschäftige mich hauptsächlich mit allen Themen rund um Erdgas, Wasserstoff und der Wärmewende.